

Neuer Welt-Tiefenrekord im Arabika-Massiv (Westkaukasus)

Von Alexander Klimchouk (Kiew)¹

Zum Beginn des neuen Jahrtausends konnte von einer Expedition der Ukrainischen Speläologischen Gesellschaft unter Leitung von Jury Kasjan ein neuer Höhlen-Tiefenrekord in der Voronja-Höhle („Krähenhöhle“) im Arabika-Massiv im Westkaukasus (Abchasien, Georgien) aufgestellt werden. Die Voronjahöhle wurde in den Achtzigerjahren bis zu einer unpassierbaren, engen Canyonspalte in 340 m Tiefe erkundet. Da dieser Höhlenteil in unmittelbarer Nähe des 1110 m tiefen Arabikskaja-Systems liegt und in Richtung auf dieses System verläuft, wurde ein Zusammenhang der beiden Höhlen schon damals vermutet. Im Jahre 1999 untersuchte die Ukrainische Speläologische Gesellschaft nochmals die Voronjahöhle. Sie fand in einem 80 Meter tiefen Schacht zwei Fenster, eines in -200 m und das andere in -240 m Tiefe, die beide in neue Höhlenteile führten. Der zweite Ast verlief in Richtung zur Kujbyshevskaja-Höhle (die einen Teil des Arabikskaja-Höhlensystems bildet) und wurde bis in 500 Meter Tiefe erkundet. Eine Verbindung mit dieser benachbarten Höhle konnte aber ebenfalls nicht gefunden werden. Als Schlüsselstelle für die weitere Erforschung erwies sich der obere Ast, der in Stufen bis in eine Tiefe von 750 Meter abfiel, wo der Tiefenvorstoß wegen Materialmangels abgebrochen werden musste.

Bei der nächsten, in mehrere Gruppen vorstöße gegliederten Expedition wurde beim ersten Vorstoß im August 2000 bis in 1200 Meter Tiefe vorgedrungen, beim zweiten Vorstoß in der ersten Hälfte des Septembers 2000, an dem sich auch ein von Sergio Garcia-Dils geleitetes französisch-spanisches Höhlenforscherteam beteiligte, eine Tiefe von 1410 Metern erreicht.

Die jetzige Expedition begann am 25. Dezember 2000. Am 2. Jänner 2001 wurde in

1200 m Tiefe ein Höhlenbiwak eingerichtet. Am 3. Jänner wurde von dort aus mit dem Tiefenvorstoß begonnen, bei dem am 5. Jänner 1580 Meter Tiefe und am 6. Jänner 1680 Meter Tiefe erreicht wurden; dort setzte ein weiterer Schacht an, in dem schließlich in 1710 Meter Tiefe in einem großen Raum mit einer verschwemmten Engstelle der derzeitige Endpunkt erreicht werden konnte. Diese verstopfte Engstelle dürfte nicht unpassierbar sein, so dass eine kommende nächste Expedition versuchen wird, sie freizulegen und in noch größere Tiefen vorzudringen. In der benachbarten Arabikskaja-Höhle sind in den Achtzigerjahren insgesamt sechs derartige Engstellen passierbar gemacht worden, um die derzeitige Tiefe von 1110 Metern zu erreichen.

Von besonderen Schwierigkeiten war das Ende der Expedition überschattet. Das äußerst schlechte Wetter verhinderte den Einsatz des Hubschraubers, der am 11. und 12. Jänner 2001 den Rücktransport der Expeditionsteilnehmer durchführen sollte. Das Team trat daher den Rückweg durch die tief verschneite Gebirgslandschaft zu Fuß an, wobei zunächst die gesamte Ausrüstung zurückgelassen werden musste. Ein von einem Hilfsteam organisierter Traktor konnte erst im letzten Teil des Abstiegs behilflich sein; am 14. Jänner erreichten die Teilnehmer schließlich in einer Ortschaft einen sicheren Platz. Die Rückkehr nach Kiew erfolgte am 16. Jänner 2001.

Der Eingang der Voronja-Höhle liegt in 2230 Meter Seehöhe, der tiefste Punkt demnach 520 Meter über dem Spiegel des Schwarzen Meeres. Da ein schon im Jahre 1984 durchgeführter Markierungsversuch einen Zusammenhang zwischen der Kujbyshevskaja-Höhle und der Karstrienquelle Reproa ergab, die sich direkt am Ufer des Schwarzen Mee-

¹ Der vorliegende Bericht erfolgt auf Grund von zwei Mitteilungen des Autors, die über E-mail eingelangt sind und von Walter Klappacher, beziehungsweise Hubert Trimmel aus dem Englischen übersetzt worden sind.

res befindet, ist ein weiteres Potenzial für Tiefenvorstöße in der Voronjahöhle möglicherweise noch vorhanden.

Die Voronjahöhle ist auch unter dem Namen „Krubera-Höhle“ bekannt, der

an einen am Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgreichen russischen Karstforscher erinnert. In Veröffentlichungen sollte auch dieser Name als Synonym angeführt werden.

AKTUELLE HINWEISE ZUM STAND DER LISTEN ÜBER DIE GRÖSSTEN HÖHLEN DER ERDE

Eine nach den vorhandenen Unterlagen nach dem Stand vom 1. Jänner 2001 nachgeführte Liste der längsten und der tiefsten Höhlen der Erde ist kürzlich in „Spelunca“, der Zeitschrift der Fédération Française de Spéléologie, veröffentlicht worden². Demnach sind derzeit bereits 69 Höhlensysteme mit mehr als 1000 Meter Gesamthöhenunterschied erforscht. Von diesen liegen nicht weniger

als 11 (rund 16%) in Österreich. Nur Spanien hat mit 14 Höhlen (einschließlich des die Grenze nach Frankreich „unter“schreitenden Gouffre de la Pierre Saint-Martin) eine größere Anzahl derart tiefer Höhlen aufzuweisen.

Mehr als 1500 Meter Gesamthöhenunterschied weisen folgende Höhlen auf:

Voronjahöhle (Westkaukasus, Georgien)	1710 m
Lamprechtsofen (Leoganger Steinberge, Österreich)	1632 m
Gouffre Mirolda - Lucien Bouclier (Savoyen, Frankreich)	1616 m
Réseau Jean-Bernard (Savoyen, Frankreich)	1602 m
Torca del Cerro (Spanien)	1589 m
Vjacheslava Pantjukhina (Westkaukasus, Georgien)	1508 m

Insgesamt 39 Höhlensysteme weisen mehr als 50 Kilometer vermessener Gesamtlänge auf, wobei das Mammoth-Flint Ridge-Cave System in Kentucky (Vereinigte Staaten) nach wie vor unangefochten mit 563.500 Meter

Länge die Spitzenstellung einnimmt. In dieser Liste ist Österreich „nur“ mit drei Höhlen (Hirlatzhöhle, Raucherkarhöhle, Dachstein-Mammuthöhle) vertreten.

h.t.

KARST-, HÖHLEN-, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Die Alpenkonvention nach der 6. Alpenkonferenz der Umweltminister

Auf Grund von Initiativen von Nichtregierungsorganisationen, insbesondere auch der

Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), sowie des Europaparlaments wurde

²Die von Philippe Drouin zusammengestellten Listen sind in Spelunca, Nr. 80 (Heft 4/2000) auf Seite 8, zu finden.